



Bericht zum **11. Hessischen Städteforum der Klima-Kommunen** am 29. Januar 2025 in Frankfurt am Main

Das 11. Städteforum der Klima-Kommunen bot ein vielseitiges Programm mit aktuellen Einblicken in die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung, praxisorientierten Fachsessions zur Wissensvertiefung sowie wertvollen Gelegenheiten für Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung.

Zum Auftakt informierten das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, das Fachzentrum für Klimawandel und Anpassung sowie die Fachstelle der Klima-Kommunen über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung. Anschließend standen insbesondere der interaktive Austausch zwischen den Teilnehmenden sowie die Weiterentwicklung des Netzwerks im Mittelpunkt. Dabei wurden die Ergebnisse aus dem letzten Jahrestreffen der Klima-Kommunen im September 2024 aufgegriffen und den Teilnehmenden im Rahmen des Städteforums die Möglichkeit geboten, diese Vorschläge zu priorisieren und damit gemeinsam die nächsten Schritte für das Bündnis zu gestalten.

Das Nachmittagsprogramm bot darüber hinaus vier parallele Fachsessions, welche praxisnahe Beispiele und konkrete Lösungsansätze für die Arbeit vorstellten und zusätzlich Raum für den Austausch mit den Referierenden sowie untereinander boten. Die Themen der Fachsessions waren:

- alternative Finanzierungsmodelle,
- Starkregenvorsorge,
- interkommunale Zusammenarbeit,
- Akteursbeteiligung in der kommunalen Wärmeplanung.

Zum Abschluss präsentierten die beiden bundesweit agierenden Institutionen, die Agentur für kommunalen Klimaschutz und das Zentrum KlimaAnpassung, aktuelle Neuigkeiten und Entwicklungen.

Alle Vorträge der Veranstaltung finden Sie zum Download auf unserer Webseite unter klima-kommunen-hessen.de/forum-detail/11-stadtforum.html

Erfahrungsaustausch in moderierten Gruppen

Ein zentraler Bestandteil des Städteforums war der moderierte Erfahrungsaustausch, bei dem sich die Teilnehmenden gezielt über aktuelle Herausforderungen, bewährte Umsetzungsbeispiele und Kooperationsmöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz austauschen konnten. Die Diskussionen fanden in vier Gruppen statt: drei Gruppen wurden auf Basis der Stadtgrößen gebildet, um spezifische Herausforderungen und Lösungen für unterschiedliche kommunale Strukturen zu diskutieren. Zusätzlich gab es eine exklusive Austauschgruppe für Klimaanpassungsmanagende, die sich gezielt mit Strategien zur Klimaanpassung befasste. Nachfolgend erhalten Sie Einblicke in die zentralen Diskussionsergebnisse:

Erfahrungsaustausch der Kommunen bis 20.000 Einwohnenden

In der Gruppe der Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohnenden wurden zunächst in Kleingruppen erfolgreiche Klimaschutzmaßnahmen, bestehende Herausforderungen und Potenziale für interkommunale Kooperationen diskutiert, bevor zentrale Punkte dieser Kleingruppen gemeinsam im Plenum diskutiert wurden.

Herausforderungen

Ein zentrales Thema der Plenumsdiskussion war unter anderem die kommunale Wärmeplanung in kleinen Kommunen. Mehrere Teilnehmende betonten, dass es an gezielten Steuerungsmöglichkeiten fehle und insbesondere die Bürgerbeteiligung sowie das Erwartungsmanagement der Einwohnenden eine große Herausforderung darstelle. Zudem verfügen viele kleinere Kommunen über keinen eigenen Wärmeversorger, was den Aufbau von Wärmenetzen erschwert. Langfristige Abnahmeverpflichtungen wurden ebenfalls als Hemmnis identifiziert.

Lösungsansätze und Erfolgreiche Praxisbeispiele aus Kommunen

Einigkeit bestand darüber, dass eine klare und transparente Kommunikation mit allen relevanten Akteuren essenziell für den Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen ist. Eine Kommune berichtete von positiven Erfahrungen mit einem Energiemanagementsystem, das den Zugang zur Wärmeplanung aber auch den generellen Dialog mit dem Klimaschutzmanagement ebnete. Zudem wurde empfohlen, den Dialog mit ortsansässigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vorab zu suchen, um deren Perspektiven auf eine klimaangepasste Wärmeversorgung einzubeziehen.

Ein weiterer Punkt, der diskutiert wurde, war die Schaffung einer übergeordneten Personalstelle, beispielsweise auf Landkreisebene. Diese könnte Kommunen in Fragen der Fördermittelbeantragung und des Vergaberechts unterstützen. Die Teilnehmenden sahen hierin Potenzial und wollen sich weiter mit der Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeiten befassen.

Wünsche und Forderungen an die LEA

Die Teilnehmenden formulierten zudem konkrete Unterstützungswünsche an Bund und Land, insbesondere in den folgenden Bereichen:

- Bereitstellung von Materialien und Strategien für ein angemessenes Erwartungsmanagement der Bürgerinnen und Bürger.
- Initiierung einer Bürgermeister-Informationsveranstaltung, um kommunale Entscheidungsträgerinnen und -träger gezielt einzubinden und für die Herausforderungen und Möglichkeiten im Klimaschutz zu sensibilisieren.

Impressionen



Erfahrungsaustausch der Kommunen mit 20.000 bis 50.000 Einwohnenden

Herausforderungen

Einige Teilnehmende berichteten von einem allgemeinen Rückgang des Interesses an Klimaschutz und Energie. Zudem fehle es an Kapazitäten, um neben dem Tagesgeschäft beispielsweise eine breit angelegte Kampagne zu initiieren. Als noch größere Herausforderung wurden die unzureichende finanzielle Ausstattung der Kommunen sowie personelle Engpässe genannt. Die Befristung geförderter Stellen erschwert eine kontinuierliche Bearbeitung der Themen.

Lösungsansätze und erfolgreiche Praxisbeispiele aus Kommunen

Bürgermeister Dr. Lang der Stadt Dietzenbach berichtete von zahlreichen positiven Erfahrungen. Wie mehrere andere Kommunen betonte Dietzenbach die guten Ergebnisse mit der Aufsuchenden Energieberatung der LEA Hessen. Zudem erläuterte Dr. Lang die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf smarte Technik: Sensoren steuern die Beleuchtung bedarfsgerecht, sodass jeweils nur die benötigten Leuchten aktiviert werden. Dabei werden mehrere Leuchten in der unmittelbaren Umgebung von Personen und Fahrzeugen eingeschaltet, um eine durchgehende Ausleuchtung zu gewährleisten. Positive Erfahrungen sammelte Dietzenbach auch mit der Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT. Im Rahmen dessen wurde das Kultur- und Tagungszentrum Capitol hinsichtlich Material- und Energienutzung optimiert. Eine PV-Anlage deckt mittlerweile 60% des Energiebedarfs. 2022 fand in Dietzenbach das Klimafestival statt, bei dem sich Bürgerinnen und Bürger an 20 Ständen über Klimaschutz und Nachhaltigkeit informieren konnten. Die Stadt nutzte die Gelegenheit, um über den Stand der eigenen Klimaschutzmaßnahmen zu berichten.

Auch andere Kommunen berichteten von erfolgreichen Ansätzen:

- Wetzlar stellte ihr kommunales PV-Förderprogramm vor, das auf große Resonanz stieß.
- Weiterstadt hob die enge Zusammenarbeit von Kreis und Kommunen im Klimaschutz hervor. Zudem wurde in Weiterstadt die Zusammenarbeit mit einer ehrenamtlichen Klimainitiative im Bereich Mini-PV-Anlagen besonders positiv hervorgehoben.
- Riedstadt lobte den direkten und persönlichen Kontakt der LEA zu Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Aufsuchenden Energieberatung.

Kooperationen

Potenziale für Kooperationen werden insbesondere im Fördermittelmanagement gesehen. Dietzenbach hält eine engere Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Kommune bei der Wärmeplanung für wünschenswert. Zudem wäre eine verstärkte Kooperation benachbarter Kommunen bei der Entwicklung eines Klimaanpassungskonzepts von Vorteil.

Impressionen





Erfahrungsaustausch der kreisfreien Städte

Erfolgreiche Praxisbeispiele aus Kommunen

In mehreren Städten wurden innovative Maßnahmen zur Stärkung des Klimaschutzes vorgestellt:

- Darmstadt prüft Hochbauprojekte mit einer eigens eingerichteten Stelle für „Klimavorbehalt“. Städtische Beschlussvorlagen werden auf ihre Klimawirkung geprüft. Negative Effekte sollen minimiert, positive verstärkt und ungenutzte Optimierungspotenziale kompensiert werden.
- Hanau kooperiert im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Energiewende Zuhause“ mit der Volkshochschule und erreichte zuletzt 160 Teilnehmende bei einer Informationsveranstaltung zur Wärmewende.
- Wiesbaden führte erfolgreich einen „Klimadialog“ durch, der den Austausch zwischen Ämtern und Eigenbetrieben stärkte und ein gemeinsames Verantwortungsgefühl schuf.
- Frankfurt setzt auf Photovoltaik-Förderung, um den Ausbau zu beschleunigen, und fördert die Klimaanpassung durch die neue Gestaltungssatzung Freiraum und Klima.
- Offenbach hat den Austausch zwischen den Ämtern und Eigenbetrieben ebenfalls erfolgreich gefördert und beschäftigt sich intensiv mit der Wärmegewinnung aus Biomasse, Klärschlamm und Abwärme von Rechenzentren.

One-Stop-Shop für Bürgerinnen und Bürger

Mehrere Städte diskutierten über zentrale Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger. Frankfurt plant konkret die „Insel der Nachhaltigkeit“ an der Hauptwache, in der verschiedene Beratungsangebote wie die Klimaagentur und Abfallberatung gebündelt werden sollen.

Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen

Unterschiedliche Finanzierungsansätze wurden thematisiert, darunter Sponsoring, Intracting, Contracting und Klimafonds. Das Interesse am Thema ist groß, Erfahrungen gibt es bisher nur eingeschränkt. Während erste Erfahrungen mit Sponsoring-Verträgen, etwa zur Errichtung öffentlicher Trinkwasserbrunnen, und Intracting-Projekten bestehen, fehlen bisher konkrete Contracting-Beispiele und Erfahrungen zu Klimafonds.

Die Einrichtung einer zentralen Stelle zur Einwerbung von Drittmitteln wurde als sinnvoll erachtet.

Zudem bestand großes Interesse an der ELENA-Förderung, einem Europäischen Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen, das Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien unterstützt.

Bürgeraktivierung und Beteiligung

Die Stärkung von Bürgerinitiativen wurde als besonders wirksam bewertet. Darmstadt hat beispielsweise eine Initiative zur Heizungsoptimierung durch Ehrenamtliche ins Leben gerufen.

Bericht zum 11. Städteforum der Klima-Kommunen

Klimabeiräte wurden als nützlich eingestuft, jedoch mit wichtigen Erfolgsfaktoren: klare Aufgabenstellung, handlungsfähige Gruppengröße, Beteiligung von Hochschulen und relevanten Interessensgruppen.

Co2online unterstützt bei der Etablierung eines Jugendklimarates. Zwei Städte waren bei der Online-Infoveranstaltung am 28.01.2025. Derzeit werden Aktivitäten in diesem Bereich allerdings aufgrund von Kapazitätsgründen nicht weiterverfolgt.

Die Diskussionen verdeutlichten, dass effektiver Klimaschutz sowohl strategische Planung, gezielte Finanzierung als auch aktive Bürgerbeteiligung erfordert.

Feedback zur Aufteilung des Erfahrungsaustausches in unterschiedliche Gruppen nach Stadtgrößen und kreisfreien Städten

Format wird begrüßt und sollte bei einer der kommenden Veranstaltungen wieder eingeplant werden.

Impressionen



Erfahrungsaustauschrunde zur Klimaanpassung

Im Rahmen des Jahrestreffens fand erstmals eine exklusive Erfahrungsaustauschrunde zur Klimaanpassung statt. Ziel war es, einen offenen Austausch zu ermöglichen, erfolgreiche Maßnahmen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven zu diskutieren und voneinander zu lernen. Ein zentrales Element der Session war das von der LEA entwickelte Spiel „K-UNO“ (Klima-UNO), in Anlehnung an das Kartenspiel UNO. Frage- und Aktionskarten förderten spielerisch den Austausch in den Kleingruppen.

Die Diskussion konzentrierte sich auf verschiedene Themen, unter anderem die Frage, ob Klimaanpassungskonzepte am besten auf Stadtebene, in interkommunalen Kooperationen oder auf Landkreisebene entwickelt werden sollten. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Konstellationen wurden intensiv diskutiert.

Ein weiteres zentrales Thema waren die Bürgerräte. Vorteile von Bürgerräten wurden in der guten Einbindung der Bevölkerung und der Erhöhung der Akzeptanz von Maßnahmen

Bericht zum 11. Städteforum der Klima-Kommunen

gesehen. Nachteile waren jedoch der hohe organisatorische Aufwand und die Erwartungshaltung der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger.

Die Diskussion über öffentliche Aktionen wie „Mein Haus ist betroffen“ zeigte, dass Aktionen im öffentlichen Raum gut funktionieren können. Eine großflächige Darstellung von Karten auf Marktplätzen könnte die Bürgerinnen und Bürger stärker einbinden („Ist mein Haus betroffen?“).

Ebenso wurde die Idee einer Klimafolgekostenberechnung aufgegriffen, um langfristige Kosten durch den Klimawandel aufzuzeigen und die Notwendigkeit von Investitionen in Klimaanpassungsmaßnahmen gegenüber der Politik, gerade bei knappen kommunalen Haushaltskassen, zu untermauern.

Die Verzahnung von Klimaanpassung und Klimaschutz wurde ebenfalls als zentrales Thema diskutiert. Auch wenn aktuell ein stärkerer Fokus auf Klimaanpassung (z.B. auch bei dem Anteil der Bewilligungen der hessischen Klimarichtlinie) gelegt wird, sollte der Klimaschutz nicht aus den Augen verloren gehen, da beide Aspekte zusammen gedacht werden müssen.

Weitere Themen, die im Rahmen der Diskussion auftraten, bezogen sich auf den „Behörden-Wirrwarr“, gemeint war hier, dass es besonders in kleinen und mittleren Kommunen/Landkreise schwierig ist, eine verantwortliche Person für entsprechende Klimaangelegenheiten zu ermitteln bzw. überhaupt eine brauchbare Antwort zu erhalten. Dies ist auch dem nicht flächendeckenden Vorhandensein von Klimaschutzmanagementpositionen zuzuschreiben. Darüber hinaus wurde die Frage diskutiert, wie sich Klimaschutz in Alltagssituation integrieren lässt. Hier kam als Beispiel die Diskussion über „Einweg-Papierhandtuch oder wiederverwendbaren Spüllappen benutzen“ auf. Ziel war es Mitmenschen zu sensibilisieren, dass auch vermeintlich kleine Aktionen und/oder Verhaltensänderungen in der Summe einen großen Effekt entfalten können.

Impressionen



Kontakt



Projektbüro Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Marie Martin

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt,
Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

klima-kommunen@umwelt.hessen.de

<https://www.klima-kommunen-hessen.de/startseite.html>



Fachstelle der Klima-Kommunen

bei der LEA Hessen

Sven Küster | Projektleitung

T. 0611 95017-8659 | sven.kuester@lea-hessen.de

Richard Ferlemann

T. 0611 95017-8638 | richard.ferlemann@lea-hessen.de

Marian Fromm

0611 95017-8491 | marian.fromm@lea-hessen.de

Michelle Heene

0611 95017-8662 | michelle.heene@lea-hessen.de

Dr. Christina Lütke

0611 95017- 8324 | christina.luetke@lea-hessen.de

LEA LandesEnergieAgentur Hessen GmbH

Mainzer Straße 118

65189 Wiesbaden

www.lea-hessen.de

LEA Hessen auf Social Media: [Facebook](#), [Instagram](#) & [Twitter](#)